

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 40 (2014)
Heft: 6

Rubrik: Newsflash

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wegen Alkoholvergiftung im Spital:

Zahlen zeigen Abnahme vor allem bei den Jungen

Im Jahr 2012 wurden 24'649 Personen wegen einer Alkoholvergiftung oder -abhängigkeit in einem Schweizer Spital stationär behandelt. Seit dem Höchststand von 2008 nimmt ihre Anzahl in allen Altersgruppen stetig ab. Am stärksten ist die Abnahme mit rund 19% in der Altersgruppe zwischen 10 und 23 Jahren. So waren von den 11'679 PatientInnen, die im Jahr 2012 mit einer Haupt- oder Nebendiagnose Alkoholvergiftung stationär hospitalisiert wurden, 1'090 Personen (9.3%) jünger als 24 Jahre. Die Anzahl liegt in dieser Altersgruppe aber noch immer rund 60% über dem Stand von 2003 und damit besorgniserregend hoch. Dabei fällt auf, dass unter den jungen Menschen die Spiteleinweisungen mit Hauptdiagnose Alkoholvergiftung bei den 14- und 15-Jährigen am häufigsten sind. Das zeigt, dass sie im Umgang mit Alkohol unerfahren sind und eher riskieren, über die Massen zu trinken. Die Hospitalisierung ist aber nicht nur ein Jugendproblem. So weist die Alterskategorie zwischen 45 und 54 Jahren mit 2'464 die grösste Anzahl Personen aus. Studie von Sucht Schweiz: www.tinyurl.com/mhmtmg6

Instrument «Erfolgsfaktoren kantonaler Alkoholpolitik»

Das Instrument «Erfolgsfaktoren» ermöglicht den Kantonen, die Stärken und Schwächen sowie das Potenzial ihrer kantonalen Alkoholpolitiken zu analysieren und, falls gewünscht, neue Ziele und Schritte zu definieren. Das Instrument wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in enger Zusammenarbeit mit drei Pilotkantonen (BL, FR und NW), den Fachverbänden (Fachverband Sucht und Groupement Romand d'Etudes des Addictions GREA) und dem Büro Interface erarbeitet. Es richtet sich an die für das Thema Alkohol zuständigen Stellen in der kantonalen Verwaltung, welche ihre Aktivitäten überprüfen und/oder eine kantonale Strategie erarbeiten oder weiterentwickeln möchten. Am 3. März 2015 findet eine Einführungsveranstaltung für interessierte VertreterInnen der Kantone statt, an welcher das Instrument und die Erfahrungen der Pilotkantone präsentiert und ein praktisches Kennenlernen des Instruments ermöglicht wird. Das Instrument «Erfolgsfaktoren» sowie die Handlungsanleitung sind auf folgender Website erhältlich: www.kap-pac.ch

Global Drug Survey 2015

Der Global Drug Survey ist die weltweit grösste Umfrage zum Drogenkonsum, an der Menschen freiwillig und anonym teilnehmen können. Sie findet in diesem Jahr international in mindestens 20 Ländern statt. Die Umfrage hat nicht nur das Ziel, unabhängig und neutral über Drogenkonsum und seine Folgen zu informieren. Viel wichtiger: Die Ergebnisse sollen fundierte Empfehlungen dazu ermöglichen, wie Menschen, die Drogen nehmen wollen, dies mit möglichst wenig gesundheitlichem Schaden tun können www.globaldrugsurvey.com

Soziodemografische Einflussfaktoren auf den Substanzkonsum

Das Bundesamt für Gesundheit beauftragte Sucht Schweiz mit der Erstellung eines Berichtes zum Zusammenhang zwischen soziodemografischen Merkmalen und Substanzkonsum in der Schweizer Gesamtbevölkerung auf Basis der Schweizerischen Gesundheitsbefragung SGB 2012. Als soziodemografische Merkmale wurden Alter, Geschlecht, Migrationsstatus, Zivilstand, Bildungsstand, Einkommen, Erwerbsstatus, Sprachregion und Gemeindegrösse ausgewählt. Untersucht wurde deren Einfluss auf das Konsumverhalten von Tabak, Alkohol, Cannabis und psychotropen Medikamenten (Schlafmittel und Beruhigungsmittel). Studie von Sucht Schweiz: www.tinyurl.com/nqj7lv

Glücksspiel:

Verhalten und Problematik in der Schweiz

Gegenstand einer von der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) in Auftrag gegebenen Studie ist das Spielverhalten bei Glücksspielen um Geld oder andere geldwerte Vorteile im Sinne des Bundesgesetzes über Glücksspiele und Spielbanken, nicht jedoch das Spielen von Computer- und Internetspielen (Gamen). Die der Studie zugrunde liegenden Daten stammen aus der im Jahr 2012 durchgeführten Schweizerischen Gesundheitsbefragung SGB. Der Anteil Personen, die regelmässig mindestens eine Art von Glücksspiel spielen (sogenannt Häufig-Spielende) hat erneut leicht abgenommen (SGB 2002: 21,1%; 2007: 18%, 2012: 17,1%). Lotto und Sportwetten (ausschliesslich oder in Kombination) sind mit einem Anteil von 42,4 Prozent die am meisten genutzten Glücksspielangebote (hochgerechnet von rund 2,9 Mio. Personen gespielt). Die Mehrheit der Personen, die Glücksspiele spielen - rund 62% -, haben keine Probleme damit. Geschätzte 3% der Befragten praktizieren ein moderat risikobehaftetes Spiel. Für das exzessive Glücksspiel konnte ein tendenzieller Rückgang von geschätzten 2% im Jahr 2007 auf 1,1% im Jahr 2012 festgestellt werden. www.tinyurl.com/mq9pfhk

Selbstbestimmt oder manipuliert? Kinder und Jugendliche als kompetente KonsumentInnen

Das weite Feld des Konsumverhaltens von Kindern und Jugendlichen ist wissenschaftlich noch sehr wenig erforscht. Da die Konsumkultur jedoch die Gesellschaft zunehmend prägt, bewegen sich Kinder und Jugendliche immer früher in dieser Welt und nehmen daran teil. Ein aktueller Bericht der Eidg. Kommission für Jugendfragen (EKKJ) richtet sich an alle, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen: Eltern, Lehrpersonen, Jugendarbeitende, PolitikerInnen etc. In ExpertInnenbeiträgen werden verschiedene Themenkreise behandelt: Wie lernen Kinder und Jugendliche einen kompetenten Umgang mit Geld? Wie werden junge KonsumentInnen als KundInnen umworben? Gibt es typische Schuldenfallen für junge Menschen? Welche Schutzfaktoren und präventiven Massnahmen können helfen, einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld und Konsum zu erlernen? Bericht der EKKJ: www.tinyurl.com/p23qxc2

Suchtmonitoring Schweiz:

Konsum psychoaktiver Substanzen 2013

Das Suchtmonitoring Schweiz ist ein vom BAG in Auftrag gegebenes Forschungsprojekt zum Konsum psychoaktiver Substanzen in der Schweiz. Es besteht aus einer fortlaufenden und systematischen Sammlung von vergleichbaren und repräsentativen Daten, die jährlich von einem Forschungskonsortium erhoben werden. Das Berichterstattungssystem beschreibt die Entwicklung, lässt Veränderungen erkennen und ermöglicht so eine zeitnahe Einschätzung der Suchtproblematik in der Schweiz. Die aktuellen Zahlen von 2013 stehen zum Download bereit. www.suchtmonitoring.ch

Konsum psychoaktiver Substanzen von 1992 bis 2012

Dieser Tabellenbericht von Sucht Schweiz fasst die Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragungen 2012, 2007, 2002, 1997 und 1992 hinsichtlich des Konsums von Tabak, Alkohol, Medikamenten und illegalen Drogen zusammen. www.tinyurl.com/o2htfhu

InfoSet finden Sie auch auf Facebook: www.facebook.com/infoSetde